

JULI 2021

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
30. AUGUST BIS 26. SEPTEMBER 2021

LIED 64

Freudig in der Ernte
mitarbeiten

VORSCHAU

Jehova hat uns die schöne Aufgabe übertragen zu **predigen**. Er möchte aber auch, dass wir Menschen **lehren**, sich an alles zu halten, was Jesus uns aufgetragen hat. Was kann in uns den Wunsch fördern, ein Bibellehrer zu sein? Vor welchen Herausforderungen stehen wir? Und wie können wir sie überwinden? Darum geht es im Artikel.

Kannst du ein Bibellehrer sein?

„Gott ist derjenige, der euch sowohl den Wunsch als auch die Kraft gibt, das zu tun, was ihm gefällt“ (PHIL. 2:13)

WIE bist du ein Zeuge Jehovas geworden? Zuerst hast du von der „guten Botschaft“ erfahren – vielleicht durch deine Eltern, am Arbeitsplatz, in der Schule oder an deiner Haustür (Mar. 13:10). Dann hat jemand viel Zeit und Kraft investiert, damit du die Bibel kennlernst. Durch dieses Bibelstudium ist dir bewusst geworden, dass Jehova dich liebt, und du hast auch Liebe zu ihm entwickelt. Jehova hat dich zur Wahrheit hingezogen und jetzt hast du als Jünger von Jesus Christus die Aussicht, für immer zu leben (Joh. 6:44). Bestimmt bist du Jehova dankbar, dass er jemanden motiviert hat, dich die Wahrheit zu lehren, und dass du ein Zeuge für ihn sein darfst.

² Jetzt, wo wir die Wahrheit kennengelernt haben, dürfen wir auch andere einladen, mit uns auf dem Weg zum Leben zu gehen. Vielleicht fühlen wir uns mit dem Haus-zu-Haus-Dienst wohl, tun uns aber schwer, Bibelkurse anzubieten und zu leiten. Geht es dir auch so? Dann kann dir dieser Artikel weiterhelfen. Wir werden sehen, was uns motiviert Bibellehrer zu sein und wie wir Herausforderungen überwinden können, die uns eventuell davon abschrecken, ein Bibelstudium zu leiten. Doch zunächst geht es darum, weshalb wir nicht nur **Prediger**, sondern auch **Lehrer** der guten Botschaft sein sollten.

JESU AUFTRAG: PREDIGEN UND LEHREN

³ Als Jesus auf der Erde war, gab er seinen Nachfolgern einen Doppelauftrag. Erstens wies er sie an, die gute Bot-

1. Was hat Jehova für dich getan?
2. Worum geht es in diesem Artikel?
3. Warum predigen wir?

schaft zu **predigen**, und zeigte ihnen, wie man dabei vorgeht (Mat. 10:7; Luk. 8:1). Er bereitete seine Jünger auf positive und negative Reaktionen vor (Luk. 9:2-5). Auch sagte er voraus, in welchem Umfang sie predigen würden, nämlich „allen Völkern“ (Mat. 24:14; Apg. 1:8). Unabhängig von der Reaktion der Menschen sollten die Jünger erklären, was Gottes Königreich ist und was es bewirken wird.

⁴ Was ist der zweite Teil von Jesu Auftrag? Seine Jünger sollten andere **lehren**, sich an alles zu halten, was er ihnen aufgetragen hatte. Aber galt dieser Predigt- und Lehrauftrag nur für das 1. Jahrhundert, wie manche behaupten? Nein. Jesus hatte angekündigt, dass dieses lebensrettende Werk bis heute andauern würde, „bis zum Abschluss des Welt-systems“. (**Lies Matthäus 28:18-20.**) Er gab den Auftrag wahrscheinlich, als er über 500 Jüngern auf einmal erschien (1. Kor. 15:6). Und in der Offenbarung an Johannes machte er deutlich, dass alle seine Jünger verpflichtet sind, anderen von Jehova zu erzählen (Offb. 22:17).

⁵ Der Apostel Paulus verglich das Jünger-machen mit dem Bebauen eines Feldes. Dass dazu mehr gehört, als nur Samen zu säen, geht aus seinen Worten hervor: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen ... Ihr seid Gottes Feld, das bebaut wird.“ (**Lies 1. Korinther 3:6-9.**) Als Arbeiter auf „Gottes Feld“ säen wir nicht nur Samen, sondern begießen ihn auch und behalten das Wachstum der

Pflanzen im Auge (Joh. 4:35). Dabei vergessen wir nicht, dass es Gott ist, der sie wachsen lässt.

⁶ Wir suchen nach denen, „die zum ewigen Leben richtig eingestellt“ sind (Apg. 13:48). Damit sie Jünger von Jesus werden, müssen wir ihnen helfen, die Lehren der Bibel 1. zu verstehen, 2. zu akzeptieren und 3. umzusetzen (Joh. 17:3; Kol. 2:6, 7; 1. Thes. 2:13). Wir alle können für Bibelschüler da sein, indem wir ihnen Liebe zeigen und ihnen das Gefühl geben, in der Versammlung willkommen zu sein (Joh. 13:35). Auch muss der Bibellehrer wahrscheinlich viel Zeit und Kraft aufwenden, um den Studierenden dabei zu unterstützen, tief verwurzelte Ansichten und Gewohnheiten aufzugeben (2. Kor. 10:4, 5). Es kann etliche Monate dauern, jemanden bei diesen Schritten auf dem Weg zur Taufe zu begleiten. Aber es ist die Mühe wert.

LIEBE MOTIVIERT UNS

⁷ Warum beteiligen wir uns am Predigen und Lehren? Erstens, weil wir **Jehova lieben**. Wir beweisen unsere Liebe zu ihm, wenn wir unser Bestes geben, Jesu Auftrag zu erfüllen (1. Joh. 5:3). Denk doch einmal darüber nach, dass du es aus Liebe zu Jehova schon geschafft hast, von Haus zu Haus zu gehen. War das einfach? Wahrscheinlich nicht. An der ersten Haustür warst du bestimmt ziemlich nervös. Aber du wusstest, was Jesus von dir erwartet, also hast du es gemacht. Und mit der Zeit ist es dir sicher leichter gefallen. Wie ist es bei Bibelstudien? Macht dir allein der Gedanke

4. Was sollten wir laut Matthäus 28:18-20 noch tun, außer das Königreich zu predigen?

5. Wie veranschaulicht Paulus in 1. Korinther 3:6-9 die Verbindung zwischen Predigen und Lehren?

6. Was gehört alles zum Lehren?

7. Was motiviert uns, zu predigen und zu lehren?



**Unser Predigen und Lehren kann bei
einem Menschen Erstaunliches bewirken!**
(Siehe Absatz 15-17)

daran Angst? Gut möglich. Bitte Jehova doch, dass er dir hilft, deine Nervosität abzubauen und den Mut aufzubringen, einen Bibelkurs anzubieten. Jehova kann dann deinen Wunsch verstärken, ein Bibellehrer zu sein.

⁸ Zweitens motiviert uns die **Liebe zu unseren Mitmenschen**. Einmal waren Jesus und seine Jünger nach einer ausgedehnten Predigttour ziemlich erschöpft. Sie hatten sich einen Ort zum Ausruhen gesucht, aber dort erwartete sie schon eine große Menschenmenge. Jesus hatte Mitgefühl mit den Leuten und fing an, sie „**viele**s zu lehren“. (**Lies Markus 6:34.**) Er verausgabte sich für diese Menschen. Warum? Weil er sich in sie hineinversetzte. Er sah, wie sie litten – wie sehr sie Hoffnung brauchten –, und wollte ihnen helfen. Heute geht es den Menschen nicht anders. Lassen wir uns vom äußeren Eindruck nicht täuschen. Sie sind wie Schafe, die keinen Hirten haben und hilflos umherirren. Solche Menschen sind ohne Gott und ohne Hoffnung, wie Paulus schrieb (Eph. 2:12). Sie befinden sich auf dem „Weg in die Vernichtung“ (Mat. 7:13). Wenn wir uns bewusst machen, wie sehr sie Jehova brauchen, empfinden wir Liebe und Mitgefühl für sie und wollen ihnen helfen. Und das Beste, was wir für sie tun können, ist, ihnen einen Bibelkurs anzubieten.

⁹ Vielleicht zögerst du, einen Bibelkurs anzubieten, weil du weißt, was für ein Zeiteinsatz damit verbunden ist. Sprich mit Jehova darüber. Bitte ihn darum, in

8. Was motiviert uns laut Markus 6:34 noch dazu, Bibellehrer zu sein?

9. Was kann Jehova gemäß Philipper 2:13 für dich tun?

dir den Wunsch nach einem Bibelstudium zu fördern. (**Lies Philipper 2:13.**) Der Apostel Johannes versichert uns, dass Gott Gebete erhört, die „in Übereinstimmung mit seinem Willen“ sind (1. Joh. 5:14, 15). Jehova wird dir gern helfen den Wunsch zu entwickeln, ein Bibellehrer zu sein.

ANDERE HERAUSFORDERUNGEN

¹⁰ Wir nehmen unseren Auftrag zu lehren sehr ernst. Allerdings gibt es einiges, was uns davon abhalten könnte, so viel zu tun, wie wir eigentlich gerne möchten. Wie können wir solche Herausforderungen überwinden?

¹¹ **Wenn uns unsere Umstände Grenzen setzen.** Manche sind durch ihre Gesundheit oder ihr Alter in ihren Möglichkeiten eingeschränkt. Trifft das auf dich zu? Die Covid-19-Pandemie hat uns neue Perspektiven aufgezeigt. Uns ist bewusst geworden, dass man produktive Bibelstudien auch telefonisch oder online durchführen kann. Du könntest ein Bibelstudium also auch bequem von zu Hause aus anfangen oder leiten. Und es gibt noch einen weiteren Vorteil. Manche würden gern die Bibel kennenlernen, sind aber zu den üblichen Predigtzeiten nicht erreichbar. Vielleicht haben sie nur frühmorgens oder spätabends Zeit. Könntest du dich da anpassen? Jesus war bereit, sich auf Nikodemus einzustellen, und sprach in der Nacht mit ihm (Joh. 3:1, 2).

¹² **Wenn wir uns ein Bibelstudium nicht zutrauen.** Hast du das Gefühl, es fehlt

10, 11. Was könnte uns davon zurückhalten, ein Bibelstudium zu leiten?

12. Wodurch können wir beim Lehren mehr Sicherheit gewinnen?

dir an Wissen oder Lehrfähigkeit? Hier drei Punkte, die dir Selbstvertrauen geben können. Erstens: Für Jehova bist du befähigt, ein Bibellehrer zu sein (2. Kor. 3:5). Zweitens: Jesus, dem „im Himmel und auf der Erde alle Macht gegeben worden“ ist, hat dich ermächtigt zu lehren (Mat. 28:18). Drittens: Du kannst die Hilfe anderer in Anspruch nehmen. Jesus verließ sich beim Lehren auf das, was sein Vater ihm beigebracht hatte, und das kannst du auch (Joh. 8:28; 12:49). Außerdem kannst du deinen Gruppenaufseher, einen Pionier oder einen anderen erfahrenen Verkündiger bitten, dir beim Einrichten und Leiten eines Bibelstudiums zu helfen. Vielleicht könntest du sie zu einem ihrer Bibelstudien begleiten und so mehr Sicherheit gewinnen.

¹³ **Wenn es uns schwerfällt, uns an neue Hilfsmittel und Methoden zu gewöhnen.** Bei Bibelstudien gehen wir jetzt anders vor als früher. Unser wichtigstes Studienhilfsmittel, *Glücklich – für immer*, erfordert, dass wir uns bei der Vorbereitung und beim Leiten des Studiums umstellen. Wir lesen weniger Absätze und führen eher Gespräche mit dem Studierenden. Beim Lehren verwenden wir mehr Videos und elektronische Hilfsmittel wie die *JW Library*[®]. Wenn du dich damit noch ein bisschen schwertust, dann sprich doch jemanden an, der dir helfen könnte. Wir Menschen können uns von unseren Gewohnheiten oft nicht so leicht lösen. Uns an neue Vorgehensweisen zu gewöhnen fällt uns mitunter schwer. Aber mit der Hilfe Jehovas und anderer können wir es schaffen und sogar noch mehr Freude an Bibelstudien haben. Ein Pio-

13. Warum ist es so wichtig, flexibel zu sein?

nier beschrieb die neue Methode als „erfrischend anders – sowohl für den Studierenden als auch für den Lehrer“.

¹⁴ **Wenn es in unserem Gebiet schwierig ist, Bibelstudien anzufangen.** Womöglich wirken die Leute gleichgültig oder sogar gegnerisch. Wie können wir dann positiv bleiben? Denken wir daran, dass sich in der turbulenten Welt von heute im Leben der Menschen schnell etwas ändern kann. Jemand, der zuvor kein Interesse hatte, merkt vielleicht plötzlich, dass er Gott braucht (Mat. 5:3). Manche, die unsere Literatur immer abgelehnt haben, waren schließlich mit einem Bibelkurs einverstanden. Außerdem wissen wir ja, dass Jehova „der Herr der Ernte“ ist (Mat. 9:38). Unsere Aufgabe ist es, weiter zu pflanzen und zu begießen, aber für das Wachstum ist er verantwortlich (1. Kor. 3:6, 7). Und selbst wenn wir momentan nicht die Möglichkeit haben, ein Bibelstudium zu leiten, denken wir daran: Jehova belohnt unseren Einsatz, nicht das Resultat!* Tut es nicht gut, das zu wissen?

ERLEBE DIE FREUDE, MENSCHEN ZU JÜNGERN ZU MACHEN

¹⁵ Jehova freut sich sehr, wenn jemand die Wahrheit annimmt und sie dann an andere weitergibt (Spr. 23:15, 16). Wie groß muss seine Freude sein, wenn er sieht, was sich heute tut! Zum Bei-

* Unsere Rolle beim Jünger machen wird in dem Artikel beschrieben „Als Versammlung Bibelschüler auf dem Weg zur Taufe begleiten“ im *Wachturm*, März 2021.

14. Woran sollten wir denken, wenn wir in einem schwierigen Gebiet predigen, und wie macht uns 1. Korinther 3:6, 7 Mut?

15. Wie empfindet Jehova, wenn jemand die Bibel studiert und umsetzt, was er lernt?

spiel wurden im Dienstjahr 2020 trotz einer weltweiten Pandemie 7705765 Bibelstudien durchgeführt. Dadurch konnten sich 241994 Menschen Jehova hingeben und taufen lassen. Diese Neuen werden auch wieder Bibelstudien leiten und weitere Menschen zur Taufe führen (Luk. 6:40). Wir können sicher sein, dass wir Jehova glücklich machen, wenn wir Menschen helfen, Jünger von Jesus zu werden.

¹⁶ Menschen zu Jüngern zu machen bedeutet Arbeit. Doch mit Jehovas Hilfe kann es uns gelingen, in Neuen die Liebe zu unserem himmlischen Vater zu fördern. Könnten wir uns das Ziel setzen, zumindest ein Bibelstudium anzufangen und zu leiten? Wir werden vielleicht überrascht sein, was passiert, wenn wir den Menschen, denen wir begegnen, bei jeder passenden Gelegenheit einen Bibelkurs anbieten. Jehova wird unseren Einsatz segnen!

¹⁷ Was für eine Ehre, die Wahrheit **predigen** und **lehren** zu dürfen! Es ist eine

16. Was ist ein gutes Ziel?

17. Welche Freude können wir erleben, wenn wir mit jemandem die Bibel studieren?

Aufgabe, die uns glücklich macht. Der Apostel Paulus, der in Thessalonich vielen helfen konnte, Jünger Jesu zu werden, schrieb: „Was ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone, über die wir jubeln vor unserem Herrn Jesus bei seiner Gegenwart? Seid nicht ihr es? Ganz bestimmt seid ihr unsere Herrlichkeit und Freude“ (1. Thes. 2:19, 20; Apg. 17:1-4). Heute empfinden viele ganz ähnlich. Stéphanie hat zusammen mit ihrem Mann schon mehrere auf dem Weg zur Taufe begleitet. Sie sagt: „Es gibt keine größere Freude, als jemandem zu helfen, Jehova kennenzulernen und sich ihm hinzugeben.“

BILDBESCHREIBUNG Seite 4: Ein Bibelstudium kann Erstaunliches bewirken: Ein Mann sieht keinen Sinn in seinem Leben. Dann kommen Zeugen Jehovas an seine Tür und er ist mit einem Bibelkurs einverstanden. Schließlich gibt er sich Jehova hin und lässt sich taufen. Mit der Zeit wird er selbst ein Bibellehrer. Am Ende freuen sich alle über das Leben im Paradies.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

■ Warum müssen wir Prediger **und** Lehrer der guten Botschaft sein?

■ Was motiviert uns, Menschen zu Jüngern zu machen?

■ Wie können wir Herausforderungen überwinden, die uns davon abhalten, einen Bibelkurs anzubieten?

LIED 114

„Übt Geduld“

VORSCHAU

Wir alle haben Probleme und für viele davon gibt es momentan keine Lösung. Wir müssen einfach durchhalten. Doch damit sind wir nicht allein. Auch Jehova muss viel ertragen. Dazu sehen wir uns in diesem Artikel neun Beispiele an. Außerdem geht es darum, was durch das Ausharren Jehovas erreicht wurde und was wir von ihm lernen können.

Was wir von Jehova über Ausharren lernen können

„Dadurch, dass ihr ausharrt, werdet ihr euer Leben retten“

(LUK. 21:19)

„GIB NICHT AUF!“ Unter diesem Motto standen die regionalen Kongresse 2017. Wir haben gesehen, wie wir trotz der Probleme, die auf uns einströmen, weitermachen können. Inzwischen sind vier Jahre vergangen und immer noch müssen wir das Leben in der Welt Satans ertragen.

² Womit musstest du in letzter Zeit fertigwerden? Mit dem Verlust eines Familienangehörigen oder eines lieben Freundes? Einer lebensbedrohlichen Krankheit? Dem Älterwerden? Einer Naturkatastrophe, Gewalt oder Verfolgung? Oder mit den Folgen der Covid-19-Pandemie oder einer anderen Krankheit? Wir sehnen uns nach dem Tag, an dem das alles hinter uns liegt – längst vergessen und für immer vorbei. **(Lies Jesaja 65:16, 17.)**

³ Das Leben in der heutigen Welt ist schwer und in Zukunft kann noch mehr auf uns zukommen (Mat. 24:21). Da liegt es auf der Hand, dass wir unser Durchhaltevermögen trainieren müssen. Warum? Jesus sagte: „Dadurch, dass ihr ausharrt, werdet ihr euer Leben retten“ (Luk. 21:19). Wenn wir darüber nachdenken, wie andere unter ähnlichen Schwierigkeiten, wie wir sie haben, ausharren konnten, fällt uns das selbst auch leichter.

⁴ Wer gibt das beste Beispiel im Ausharren? Jehova! Das klingt vielleicht im ersten Moment überraschend. Aber überlegen wir einmal. Die Welt wird vom Teufel beherrscht und ist voller Probleme. Jehova könnte all dem in einem einzigen Augenblick ein Ende machen. Aber er wartet noch bis zu dem Tag, den er festgelegt hat (Röm. 9:22). Bis da-

- 1, 2. Wieso hilft uns Jesaja 65:16, 17, nicht aufzugeben?
3. Worauf kommt es heute an und warum?
4. Warum gibt Jehova das beste Beispiel im Ausharren?

hin harrt er aus. Sehen wir uns neun Bereiche an, in denen er Ausharren beweist.

WAS ERDULDET JEHOVA?

⁵ **Die Schande, die über seinen Namen gebracht wird.** Jehova liebt seinen Namen und er möchte, dass jeder Respekt davor hat (Jes. 42:8). Aber seit über 6000 Jahren wird dieser Name in den Schmutz gezogen (Ps. 74:10, 18, 23). Das fing schon im Garten Eden an. Der Teufel (was „Verleumder“ bedeutet) beschuldigte Gott, er würde Adam und Eva etwas vorenthalten, was sie zum Glücklichsein bräuchten (1. Mo. 3:1-5). Seitdem wurde Jehova immer wieder vorgeworfen, den Menschen das vorzuenthalten, was sie brauchen. Jesus war es sehr wichtig, dass der Name seines Vaters von Schande befreit wird. Darum lehrte er seine Jünger beten: „Unser Vater im Himmel, dein Name soll geheiligt werden“ (Mat. 6:9).

⁶ **Der Widerstand gegen seine Souveränität.** Jehova hat das absolute Recht, über Himmel und Erde zu regieren, und seine Herrschaftsweise ist die allerbeste (Offb. 4:11). Doch der Teufel hat versucht, Engeln und Menschen einzureden, Gott hätte dieses Recht gar nicht. Die Streitfrage um die Souveränität Jehovas konnte nicht über Nacht geklärt werden. In seiner Weisheit hat Gott genügend Zeit eingeräumt. So konnte sich zeigen, dass die menschlichen Bemühungen, unabhängig von Gott zu regieren, zum Scheitern verurteilt sind (Jer. 10:23). Gottes Geduld macht es möglich, dass diese Streitfrage ein für alle Mal geklärt wird. Sein

guter Ruf wird wiederhergestellt und es wird deutlich, dass nur sein Königreich für Frieden und Sicherheit sorgen kann.

⁷ **Die Rebellion vieler seiner Kinder.** Jehova hat seine Kinder im Himmel und auf der Erde vollkommen erschaffen, ohne jeden Fehler. Doch dann rebellierte ein Engelsohn und wurde zum Satan (was „Widerstandleistender“ bedeutet). Er brachte die vollkommenen Menschen Adam und Eva dazu, sich gegen Jehova aufzulehnen. Dieser Rebellion schlossen sich weitere Engel und Menschen an (Jud. 6). Später kam es unter den Israeliten, Gottes auserwähltem Volk, zu Abtrünnigkeit und Götzendienst (Jes. 63:8, 10). Jehova hatte allen Grund, sich verraten zu fühlen. Doch er harrt aus – bis der Zeitpunkt für die Vernichtung der Rebellen gekommen ist. Was für eine Erleichterung für die Treuen, die zusammen mit ihm dieses schreckliche Weltsystem ertragen müssen!

⁸ **Die ständigen Lügen des Teufels.** Satan warf Hiob und im Grunde allen treuen Menschen vor, sie würden Jehova nur aus egoistischen Motiven dienen (Hiob 1:8-11; 2:3-5). Diese Anschuldigungen bringt er bis heute vor (Offb. 12:10). Wenn wir in Prüfungen ausharren und Jehova aus Liebe treu bleiben, tragen wir unseren Teil dazu bei, Satan als Lügner zu entlarven. Und wie Hiob werden wir für unser Ausharren gesegnet (Jak. 5:11).

⁹ Satan will Menschen glauben machen, Jehova sei grausam und für ihr Leid verantwortlich. Dazu benutzt er die falsche

5. Wie wird Gottes Name in den Schmutz gezogen, und wie berührt dich das?

6. Warum hat Jehova für die Klärung der Streitfrage um die Souveränität so viel Zeit eingeräumt?

7. Wer hat sich alles gegen Jehova aufgelehnt, und wie geht es mit ihnen aus?

8, 9. Welche Lügen werden über Jehova verbreitet, und wie können wir darauf reagieren?

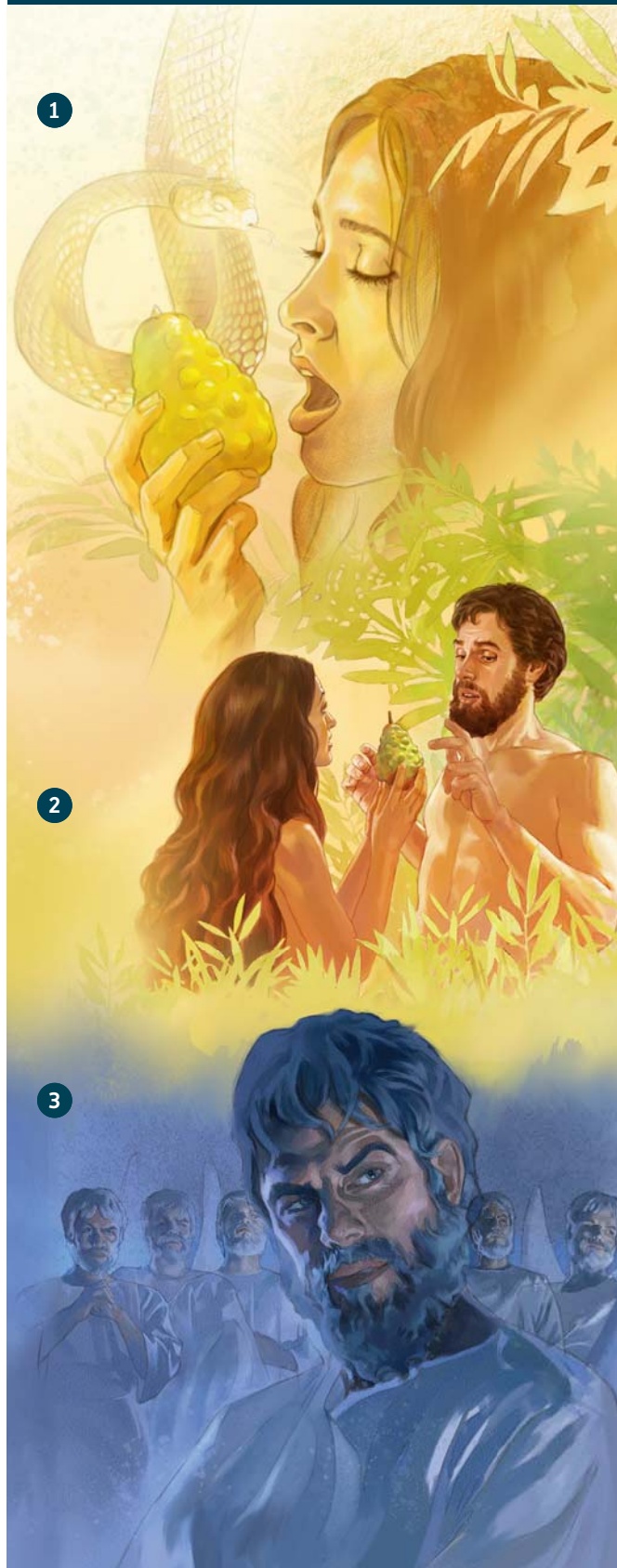
Religion. Wenn Kinder sterben, wird manchmal behauptet, Gott hätte einen Engel gebraucht. Was für eine Gotteslästerung! Wir wissen, wie es wirklich ist. Bei einer schweren Krankheit oder einem Todesfall würden wir nie unserem Gott die Schuld geben. Wir glauben fest daran, dass er eines Tages alles wiedergutmachen wird. Erklären wir jedem, der ein offenes Ohr hat, was für ein liebevoller Gott Jehova ist. So kann er dem, der ihn verhöhnt, eine deutliche Antwort geben (Spr. 27:11).

¹⁰ **Das Leid seiner geliebten Diener.** Jehova ist ein mitfühlender Gott. Es tut ihm weh, wenn wir vor Schmerz aufschreien, sei es wegen Verfolgung, Krankheit oder unserer Unvollkommenheit. (**Lies Psalm 22:23, 24.**) Jehova fühlt unseren Schmerz. Er will ihm ein Ende machen und das wird er auch. (Vergleiche 2. Mose 3:7, 8; Jesaja 63:9.) Es kommt der Tag und „er wird jede Träne von ... [unseren] Augen abwischen, und den Tod wird es nicht mehr geben. Auch wird es weder Trauer noch Aufschrei noch Schmerz mehr geben“ (Offb. 21:4).

¹¹ **Die Trennung von Freunden, die gestorben sind.** Was empfindet Jehova, wenn er an treue Männer und Frauen denkt, die gestorben sind? Er sehnt sich danach, sie wiederzusehen (Hiob 14:15). Wie sehr muss er doch seinen Freund Abraham vermissen! (Jak. 2:23). Oder Moses, mit dem er „von Angesicht zu Angesicht“ geredet hat (2. Mo. 33:11). Und wie er sich darauf freuen muss, dass David und andere Psalmendichter ihre wunderschönen Lieder für ihn singen! (Ps. 104:33). Obwohl diese Freunde Gottes im

10. Was verrät uns Psalm 22:23, 24 über Jehova?

11. Was muss Jehova sehr vermissen?





Was Jehova alles erträgt

1. Die Schande, die über seinen Namen gebracht wird
2. Der Widerstand gegen seine Souveränität
3. Die Rebellion vieler seiner Kinder
4. Die ständigen Lügen des Teufels
5. Das Leid seiner geliebten Diener
6. Die Trennung von Freunden, die gestorben sind
7. Die Unterdrückung von Benachteiligten
8. Der moralische Verfall der Menschheit
9. Die Zerstörung seiner Schöpfung

Tod schlafen, hat er sie nicht vergessen (Jes. 49:15). Er kann sich an jedes Detail ihrer Persönlichkeit erinnern – „für ihn leben sie alle“ (Luk. 20:38). Eines Tages wird er sie wieder zum Leben bringen. Er wird wieder ihre Gebete hören und sich über ihre Anbetung freuen. Hast du auch einen lieben Menschen durch den Tod verloren? Dann können dich diese Gedanken trösten und stärken.

12 Die Unterdrückung von Benachteiligten. Als es in Eden zur Rebellion kam, wusste Jehova, dass sich die Zustände immer weiter verschlimmern würden, bevor es besser werden könnte. Jehova hasst die Schlechtigkeit, Ungerechtigkeit und Gewalt in der heutigen Welt. Er hatte schon immer besonderes Mitgefühl mit Schutzlosen und Schwachen, zum Beispiel Waisenkindern und Witwen (Sach. 7:9, 10). Vor allem trifft es ihn, wenn er sieht, dass seine treuen Anbeter unterdrückt und inhaftiert werden. Du kannst dir sicher sein, dass Jehova jeden liebt, der zusammen mit ihm ausharrt.

13 Der moralische Verfall der Menschheit. Satan hat große Freude daran, die Menschen, die ja in Gottes Bild erschaffen sind, auf einen moralischen Tiefstand zu bringen. Als Gott zur Zeit Noahs sah, dass die Menschen „sehr schlecht waren“, bedauerte er, „dass er Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es tat ihm im Herzen weh“ (1. Mo. 6:5, 6, 11). Ist es heute besser? Absolut nicht. Der Teufel sieht es sicher nur zu gern, dass sexuelle Unmoral in all ihren Formen grassiert – sowohl Unmoral zwischen Menschen unterschiedlichen Geschlechts als auch glei-

chen Geschlechts (Eph. 4:18, 19). Und besonderes Vergnügen bereitet es ihm, wenn er Anbeter Jehovas zur Sünde verleiten kann. Wenn Jehova mit seiner Geduld am Ende ist, wird er deutlich zeigen, wie sehr er jede Art Unmoral hasst.

14 Die Zerstörung seiner Schöpfung. Nicht nur, dass „der Mensch über den Menschen zu dessen Schaden geherrscht“ hat. Er richtet auch auf der Erde und in der Tierwelt, die Jehova ihm anvertraut hat, großen Schaden an (Pred. 8:9; 1. Mo. 1:28). Wissenschaftler warnen davor, dass in den nächsten Jahren durch das Verschulden des Menschen eine Million weitere Arten* aussterben könnten. Wie sie sagen, steckt die Natur in Schwierigkeiten. Zum Glück hat Jehova angekündigt, „die zu vernichten, die die Erde zerstören“, und den ganzen Planeten zu einem Paradies zu machen (Offb. 11:18; Jes. 35:1).

WAS WIR VOM AUSHARREN JEHOVAS LERNEN

15 Denken wir einmal darüber nach, was unser himmlischer Vater seit Jahrtausenden erträgt. (Siehe den Kasten „Was Jehova alles erträgt“.) Jehova könnte diesem Weltsystem jederzeit ein Ende machen. Doch seine Geduld ist uns sehr zugute gekommen. Dazu ein Vergleich: Ein Ehepaar erfährt, dass ihr Kind schwer krank zur Welt kommen wird. Es wird kein leichtes Leben haben und früh sterben. Obwohl die Eltern wissen, dass große Opfer

* Der wissenschaftliche Begriff „Art“ ist nicht mit dem gleichen biblischen Ausdruck zu verwechseln. Das Wort „Art“ hat in der Bibel eine breitere Bedeutung.

-
12. Was macht Jehova heute besonders traurig?
13. Was muss Gott mit ansehen, und was wird er dagegen unternehmen?

14. Was richtet der Mensch in der Schöpfung an?
15, 16. Was motiviert uns, gemeinsam mit Jehova auszuharren? Veranschauliche es.

auf sie zukommen, freuen sie sich auf die Geburt des Kindes. Aus Liebe sind sie bereit, alle Schwierigkeiten zu ertragen, damit ihr Kind das bestmögliche Leben hat.

¹⁶ Ähnlich ist es bei den Nachkommen Adams und Evas. Sie sind von Geburt an unvollkommen. Aber Jehova liebt sie und ist für sie da (1. Joh. 4:19). Und anders als die Eltern in unserem Vergleich kann Jehova etwas ändern. Er hat einen Tag festgelegt, an dem er alles Leid der Menschheit beenden wird (Mat. 24:36). Die Liebe Jehovas ist für uns eine starke Motivation, gemeinsam mit ihm auszuharren, solange es nötig ist.

¹⁷ Jehova ist das perfekte Vorbild im Ausharren, und Jesus hat ihn darin nachgeahmt. Auf der Erde hat Jesus für uns Anfeindungen, Schande und einen Marterpfahl erduldet. (**Lies Hebräer 12:2, 3.**) Das Beispiel Jehovas hat ihm zweifellos die Kraft zum Ausharren gegeben, und uns kann es auch Kraft geben.

¹⁸ **Lies 2. Petrus 3:9.** Jehova weiß, wann der beste Zeitpunkt ist, der Welt Satans ein Ende zu machen. Aufgrund seiner Geduld konnte eine große Volks-

17. Warum ist das, was in Hebräer 12:2, 3 über Jesus gesagt wird, für uns eine Motivation auszuharren?

18. Wie verdeutlicht 2. Petrus 3:9, was durch Jehovas Geduld erreicht wird?

menge eingesammelt werden – Millionen Menschen, die ihn anbeten und preisen. Weil Jehova so geduldig ist, konnten sie geboren werden, ihn lieben lernen und sich ihm hingeben. Und darüber sind sie sehr froh. Wenn Jehova die Millionen, die bis zum Ende ausgeharrt haben, belohnt, wird offensichtlich sein, dass seine Entscheidung auszuharren die richtige war.

¹⁹ Von Jehova lernen wir, wie wir ausharren können, ohne die Freude zu verlieren. Obwohl Satan so viel Leid verursacht hat, ist und bleibt Jehova „der glückliche Gott“ (1. Tim. 1:11). Auch wir können die Freude bewahren, während wir geduldig darauf warten, dass Jehova seinen Namen heiligt, seine Souveränität verteidigt, allem Bösen ein Ende macht und uns von unseren Problemen befreit. Seien wir entschlossen auszuharren und lassen wir uns von dem Gedanken trösten, dass unser himmlischer Vater gemeinsam mit uns ausharrt. Dann werden sich an uns die Worte bewahrheiten: „Glücklich ist der Mann, der unter Prüfungen durchhält. Nachdem er sich bewährt hat, wird er nämlich die Krone des Lebens empfangen, die Jehova denen versprochen hat, die ihn unaufhörlich lieben“ (Jak. 1:12).

19. Wozu sind wir entschlossen, und wie werden wir dafür belohnt?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was beeindruckt dich an Jehovas Ausharren am meisten?
- Wie hat sich Jesus am Ausharren seines Vaters ein Beispiel genommen?
- Warum bist du entschlossen auszuharren?

LIED 101

Harmonisch
zusammenarbeiten

VORSCHAU

So wie kleine Risse in einem Tongefäß dazu führen können, dass es leicht zerbricht, so kann durch Konkurrenzdenken die Einheit in der Versammlung brüchig werden. Wenn die Versammlung nicht stark und geeint ist, kann sie kein Ort sein, wo wir Gott in Frieden anbeten. In diesem Artikel befassen wir uns damit, warum wir uns vor Konkurrenzdenken hüten müssen und wie wir den Frieden fördern können.

Bekämpfe Konkurrenzdenken – fördere den Frieden

„Wir wollen nicht egoistisch werden, nicht miteinander wetteifern oder uns gegenseitig beneiden“ (GAL. 5:26)

HEUTE sind Konkurrenzdenken und Egoismus gang und gäbe. Geschäftsleute greifen zu skrupellosen Methoden, um ihre Konkurrenten auszustechen. Sportler verletzen absichtlich Gegenspieler, um zu gewinnen. Studenten betrügen, um an einer Eliteuniversität aufgenommen zu werden. Als Christen wissen wir, dass ein solches Verhalten falsch ist und zu den „Auswirkungen der sündigen Natur“ gehört (Gal. 5:19-21). Aber könnte es passieren, dass man in der Versammlung unbewusst Konkurrenzdenken fördert? Das ist eine wichtige Frage, weil Rivalität die Einheit bedroht.

² In diesem Artikel geht es um Eigenschaften, die das Konkurrenzdenken in der Versammlung begünstigen können. Außerdem sehen wir uns das Beispiel von Männern und Frauen in der Bibel an, die nicht mit anderen wetteiferten. Aber zuerst befassen wir uns damit, wie wir unsere eigenen Beweggründe überprüfen können.

ÜBERPRÜFE DEINE BEWEGGRÜNDE

³ Es ist gut, von Zeit zu Zeit seine Beweggründe zu überprüfen und sich zu fragen: „Richtet sich mein Selbstwertgefühl danach, wie ich im Vergleich zu anderen abschneide? Will ich bei allem der oder die Beste sein oder zumindest besser als ein bestimmter Bruder oder

1. Wie kann sich Konkurrenzdenken auswirken?
2. Worum geht es in diesem Artikel?
3. Welche Fragen sollten wir uns stellen?

eine bestimmte Schwester? Oder will ich Jehova einfach nur mein Bestes geben?“ Warum sollten wir uns diese Fragen stellen? Sehen wir uns an, was Gottes Wort dazu sagt.

⁴ Die Bibel rät uns dringend davon ab, uns mit anderen zu vergleichen. (**Lies Galater 6:3, 4.**) Warum? Zum einen kann es zu Stolz führen, wenn man sich für besser hält als andere. Zum anderen kann es einen mutlos machen, wenn man sich anderen unterlegen fühlt. Beides zeugt nicht von vernünftigem Denken (Röm. 12:3). Katerina* aus Griechenland sagt: „Ich habe mich immer mit solchen verglichen, von denen ich dachte, sie wären hübscher, im Dienst erfolgreicher und beliebter. Dadurch hab ich mich wertlos gefühlt.“ Aber denken wir daran: Jehova hat uns nicht zu sich gezogen, weil wir schön, wortgewandt oder beliebt sind, sondern weil wir bereit waren, ihn lieben zu lernen und auf seinen Sohn zu hören (Joh. 6:44; 1. Kor. 1:26-31).

⁵ Eine andere Frage zur Selbstprüfung wäre: „Kennt man mich als Friedensstifter oder habe ich oft Meinungsverschiedenheiten mit anderen?“ Hyun, der in Südkorea lebt, betrachtete Brüder mit bestimmten Dienstvorrechten eine Zeit lang als Rivalen. Er sagt: „Ich war gegenüber diesen Brüdern kritisch eingestellt und war oft anderer Meinung als sie.“ Wozu führte das? „Meine Einstellung hat die Einheit in der Versammlung

* Einige Namen wurden geändert.

4. Warum rät uns Galater 6:3, 4 davon ab, uns mit anderen zu vergleichen?

5. Was zeigt dir das Beispiel von Hyun?

gestört.“ Hyuns Freunde machten ihn auf sein Problem aufmerksam. Er nahm Korrekturen an sich vor und leistet heute als Ältester wertvolle Arbeit. Wenn wir bei uns die Tendenz entdecken, mit anderen zu wetteifern, statt den Frieden zu fördern, müssen wir etwas unternehmen.

HÜTE DICH VOR EGOISMUS UND NEID

⁶ **Lies Galater 5:26.** Welche Eigenschaften fördern Konkurrenzdenken? Eine davon ist *Egoismus*. Ein egoistischer Mensch ist stolz und denkt nur an sich. Ein anderer schlechter Charakterzug ist *Neid*. Ein neidischer Mensch will nicht nur das haben, was ein anderer hat, sondern würde es ihm am liebsten wegnehmen. Im Endeffekt ist Neid eine Form von Hass. Meiden wir diese Eigenschaften wie die Pest!

⁷ Egoismus und Neid lassen sich mit Verunreinigungen im Treibstoff eines Flugzeugs vergleichen. Das Flugzeug hebt vielleicht ab, doch die Verunreinigungen können die Treibstoffleitungen blockieren, sodass es kurz vor der Landung zu einem Leistungsabfall der Motoren kommt und das Flugzeug abstürzt. So ähnlich ist es bei jemandem, der von Egoismus und Neid angetrieben wird. Eine Zeit lang geht vielleicht alles gut, aber dann kommt es zum Absturz (Spr. 16:18). Er hört auf, Jehova zu dienen, und schadet sich und anderen. Wie können wir uns vor Egoismus und Neid schützen?

6. Welche Eigenschaften fördern gemäß Galater 5:26 Konkurrenzdenken?

7. Womit lässt sich der Schaden, der durch Egoismus und Neid angerichtet wird, vergleichen?

⁸ Im Kampf gegen Egoismus ist uns der Rat, den Paulus den Philippern gab, eine Hilfe: „Tut nichts aus Streitsucht oder Egoismus, sondern achtet andere in Demut höher als euch selbst“ (Phil. 2:3). Wenn wir andere höher achten als uns selbst, betrachten wir diejenigen, die vielleicht größere Talente oder Fähigkeiten haben, nicht als Konkurrenz. Im Gegenteil, wir freuen uns für sie – erst recht, wenn sie ihre Fähigkeiten zur Ehre Jehovas einsetzen. Umgekehrt gilt: Wenn Brüder und Schwestern mit vielen Talenten den Rat von Paulus beachten, werden sie sich bewusst auf unsere guten Eigenschaften konzentrieren. So tragen alle zum Frieden und zur Einheit in der Versammlung bei.

⁹ Wir können unserer Tendenz zum Neid entgegenwirken, wenn wir uns bemühen, bescheiden zu sein. Das heißt,

8. Wie können wir gegen Egoismus ankämpfen?
9. Wie können wir unserer Tendenz zum Neid entgegenwirken?

wir müssen uns unserer Grenzen bewusst sein. Ein bescheidener Mensch ist nicht darauf aus, andere zu übertrumpfen. Stattdessen sucht er nach Möglichkeiten, von ihnen zu lernen. Angenommen, ein Bruder hält ausgezeichnete Vorträge. Wir könnten ihn fragen, wie er bei der Vorbereitung vorgeht. Bei einer Schwester, die eine hervorragende Köchin ist, könnten wir uns Tipps holen. Und ein Jugendlicher, der sich schwer tut, Freundschaften zu schließen, könnte jemanden um Rat bitten, dem das leichtfällt. So beugen wir Neid vor und lernen etwas dazu.

LERNE VON BIBLISCHEN BEISPIELEN

¹⁰ Sehen wir uns an, was **Gideon** aus dem Stamm Manasse einmal mit den Männern vom Stamm Ephraim erlebte. Gideon und seine 300 Mann hatten mit Jehovas Hilfe gerade einen erstaunlichen Sieg errungen und hätten sich da-

10. Womit wurde Gideon konfrontiert?

Weil Gideon demütig war, konnte er den Frieden mit den Ephraimitern wahren (Siehe Absatz 10-12)



rauf etwas einbilden können. Die Männer von Ephraim machten sich auf den Weg zu Gideon, aber nicht, um ihn zu loben, sondern um mit ihm Streit anzufangen. Wie es scheint, fühlten sie sich in ihrem Stolz verletzt, weil Gideon sie ursprünglich nicht zum Kampf gegen Gottes Feinde gerufen hatte. Sie waren so sehr auf ihre Stammesehre bedacht, dass sie nicht das große Ganze sahen: Gideon hatte gerade Jehovas Namen verteidigt und Gottes Volk beschützt (Ri. 8:1).

¹¹ Demütig sagte Gideon zu den Ephraimitern: „Was habe ich im Vergleich zu euch schon getan?“ Dann wies er sie darauf hin, wie Jehova sie konkret gesegnet hatte. Da „beruhigten sie sich“ (Ri. 8:2, 3). Der Frieden unter Gottes Volk war Gideon wichtiger als sein Stolz.

¹² Was können wir aus diesem Bericht lernen? Das Beispiel der Ephraimiten warnt uns davor, unsere eigene Ehre wichtiger zu nehmen als die Ehre Jehovas. Wenn wir für eine Familie Verantwortung tragen oder Älteste sind, ist Gideon ein echtes Vorbild für uns. Hat sich jemand über unser Verhalten geärgert, wäre es gut, seinen Blickwinkel einzunehmen. Auch ein konkretes Lob kann eine positive Wirkung haben. Das erfordert Demut, vor allem, wenn der andere eindeutig im Unrecht ist. Aber Frieden ist viel wichtiger als unser Stolz.

¹³ Auch von **Hanna** können wir uns etwas abschauen. Sie war mit dem Le-



Weil Hanna auf Jehova vertraute,
gewann sie ihren inneren Frieden zurück
(Siehe Absatz 13, 14)

viten Elkana verheiratet, der sie sehr liebte. Aber Elkana hatte noch eine zweite Frau, Peninna. Elkana liebte Hanna mehr als Peninna. Doch „Peninna hatte Kinder, Hanna dagegen war kinderlos“. Peninna „verspottete sie unerbittlich, um sie zu kränken“. Das nahm Hanna so sehr mit, „dass sie weinte und nichts mehr aß“ (1. Sam. 1:2, 6, 7). Doch nichts deutet darauf hin, dass Hanna versucht hätte, sich an Peninna zu rächen. Sie schüttete Jehova ihr Herz aus und vertraute auf ihn. Änderte Peninna ihr Verhalten? Darüber sagt die Bibel nichts. Was wir jedoch wissen, ist: Hanna gewann ihren inneren Frieden zurück. „Ihr Gesicht sah nicht mehr niedergeschlagen aus“ (1. Sam. 1:10, 18).

¹⁴ Was können wir von Hanna lernen? Wenn jemand irgendwie mit uns

11. Wie antwortete Gideon den Ephraimitern?

12. Was lernen wir von den Ephraimitern und von Gideon?

13. Vor welchem Problem stand Hanna, und wie ging sie damit um?

14. Was können wir von Hanna lernen?



Weil Apollos und Paulus erkannten,
wie entscheidend der Segen Jehovas ist,
waren sie keine Rivalen
(Siehe Absatz 15-18)

Bekämpfe Konkurrenzdenken

Wir könnten unabsichtlich Konkurrenzdenken fördern, wenn wir mit anderen darüber reden, wer der beste Redner ist, wer die besten Kommentare gibt oder wer als Pionier am meisten erreicht. Oder wir vergleichen einen Ältesten mit einem anderen, den wir wegen einer bestimmten Fähigkeit besonders schätzen. Älteste sind auch nur Menschen. Und wenn sie ständig miteinander verglichen werden, fangen sie vielleicht an, ihre Brüder als Rivalen zu sehen. Das würde der Versammlung schaden.

konkurrieren will, dann denken wir daran, dass wir unsere Reaktion selbst in der Hand haben. Wir müssen uns nicht auf einen Wettstreit einlassen. Zahlen wir Böses nicht mit Bösem zurück, sondern versuchen wir, mit demjenigen Frieden zu schließen (Röm. 12:17-21). Selbst wenn er nicht darauf eingeht, behalten wir unseren inneren Frieden.

¹⁵ Kommen wir zum Schluss noch zu **Apollos** und **Paulus**. Beide kannten sich hervorragend in den Schriften aus. Beide waren angesehene, einflussreiche Lehrer. Und beide hatten viele Menschen zu Jüngern gemacht. Dennoch betrachteten sie sich nicht als Rivalen.

15. Was hatten Apollos und Paulus gemeinsam?

¹⁶ Apollos „stammte aus Alexandria“, das im 1. Jahrhundert ein Zentrum der Gelehrsamkeit war. Offensichtlich war er ein talentierter Redner, „der sich gut in den Schriften auskannte“ (Apg. 18:24). Während seines Aufenthalts in Korinth ließen einige in der Versammlung durchblicken, dass sie ihn anderen Brüdern vorzogen, einschließlich Paulus (1. Kor. 1:12, 13). Förderte Apollos diese entzweierenden Tendenzen? Das kann man sich nicht vorstellen. Immerhin wurde er einige Zeit nach seiner Abreise von Paulus gebeten, nach Korinth zurückzukehren (1. Kor. 16:12). Das hätte Paulus nie getan, wenn er gedacht hätte, Apollos würde die Versammlung spalten. Apollos nutzte seine Fähigkei-

16. Wie würdest du Apollos beschreiben?

ten, um die gute Botschaft zu verkünden und um seine Brüder zu stärken. Davon abgesehen muss er ein demütiger Mensch gewesen sein. Aquila und Priscilla „erklärten ihm den Weg Gottes noch genauer“, aber nichts lässt darauf schließen, dass er sich dadurch gekränkt fühlte (Apg. 18:24-28).

¹⁷ Paulus war sich bewusst, wie viel Gutes Apollos bewirkte. Aber er fühlte sich durch ihn nicht bedroht. Dass Paulus demütig, bescheiden und vernünftig war, sieht man an dem, was er den Korinthern schrieb. Anstatt sich davon geschmeichelt zu fühlen, dass einige sagten: „Ich gehöre zu Paulus“, gab er alle Ehre Jehova und Jesus Christus (1. Kor. 3:3-6).

¹⁸ Was können wir von Apollos und Paulus lernen? Auch wenn wir noch so viel für Jehova tun und noch so viele zur Wahrheit führen – alles, was wir erreichen, verdanken wir Jehova. Und

17. Wie förderte Paulus den Frieden?

18. Was können wir gestützt auf 1. Korinther 4:6, 7 von Apollos und Paulus lernen?

noch etwas lernen wir von Apollos und Paulus: Je mehr Ansehen wir genießen, desto größer sind unsere Möglichkeiten, den Frieden zu fördern. Wie schön, wenn Männer mit Verantwortung ihren Rat auf Gottes Wort stützen und die Aufmerksamkeit nicht auf sich, sondern auf unser Vorbild Jesus Christus lenken. Dadurch tragen sie zum Frieden und zur Einheit bei. (**Lies 1. Korinther 4:6, 7.**)

¹⁹ Jeder von uns hat von Jehova irgendein Talent oder eine Fähigkeit erhalten. Mit diesen Gaben können wir einander dienen (1. Pet. 4:10). Unser Beitrag erscheint uns vielleicht gering. Aber die kleinen Taten, die zur Einheit beitragen, sind wie die kleinen Stiche, die ein Kleidungsstück zusammenhalten. Bekämpfen wir daher bei uns jede Spur von Konkurrenzdenken. Und tun wir alles uns Mögliche, um den Frieden und die Einheit in der Versammlung zu fördern (Eph. 4:3).

19. Was kann jeder von uns tun? (Siehe auch den Kasten „Bekämpfe Konkurrenzdenken“.)

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum sollten wir unsere Beweggründe überprüfen?
- Wie können wir verhindern, dass Konkurrenzdenken entsteht?
- Was hat dich an Gideon, Hanna, Apollos und Paulus am meisten beeindruckt?

LIED 34

Jehova ganz ergeben sein

VORSCHAU

Jehova vergleicht uns nicht mit anderen. Doch wir selbst neigen manchmal genau dazu und sehen uns dann in einem negativen Licht. Dieser Artikel geht darauf ein, warum es nicht gut ist, sich mit anderen zu vergleichen. Außerdem sehen wir uns an, wie wir Familienangehörigen sowie den Brüdern und Schwestern in der Versammlung helfen können, sich so zu sehen, wie Jehova sie sieht.

Freu dich über deine eigenen Fortschritte!

„Jeder soll sein eigenes Tun überprüfen, dann kann er sich über sich allein freuen, ohne sich mit jemand anders zu vergleichen“ (GAL. 6:4)

JEHOVA liebt Vielfalt. Das sieht man an seiner ganzen faszinierenden Schöpfung, zu der auch wir Menschen gehören. Jeder von uns ist einzigartig. Deshalb würde dich Jehova nie mit anderen vergleichen. „Jehova sieht ins Herz“, in dein Inneres (1. Sam. 16:7). Er berücksichtigt deine Stärken und Schwächen und deinen Hintergrund. Auch erwartet er von dir nicht mehr, als du geben kannst. Es ist wichtig, uns so zu sehen, wie Jehova uns sieht. Dann sind wir in unserem „Denken vernünftig“ und haben weder eine zu hohe noch eine zu niedrige Meinung von uns (Röm. 12:3).

² Natürlich kann es uns weiterbringen, treue Brüder und Schwestern zu beobachten, die im Dienst gute Ergebnisse erzielen (Heb. 13:7). So können wir etwas für unseren eigenen Dienst dazulernen (Phil. 3:17). Aber es ist nicht das Gleiche, ob man sich an einem Vorbild orientiert oder seinen Wert als Mensch daran festmacht. Solche Vergleiche können zu Neid, Entmutigung und sogar zu Gefühlen der Wertlosigkeit führen. Wie wir im vorigen Artikel gesehen haben, ist es allerdings auch nicht gut, mit anderen zu wetteifern. Das würde unserer Freundschaft mit Jehova schaden. Darum fordert uns Jehova liebevoll auf: „Jeder soll sein eigenes Tun überprüfen, dann kann er sich über sich allein freuen, ohne sich mit jemand anders zu vergleichen“ (Gal. 6:4).

1. Warum vergleicht uns Jehova nicht mit anderen?
2. Warum ist es nicht gut, sich mit anderen zu vergleichen?



Zeigt jedem eurer Kinder,
dass ihr euch über das,
was sie tun, freut
(Siehe Absatz 5, 6)

³ Jehova möchte, dass du dich über deine eigenen Fortschritte freust. Bist du getauft? Dann hast du ein schönes Ziel erreicht, über das du dich sehr freuen kannst. Diese Entscheidung hast du ganz allein getroffen. Es war *deine* Liebe zu Gott, die dich dazu motiviert hat. Und denk doch mal an die Fortschritte, die du seitdem gemacht hast. Hast du zum Beispiel mehr Freude am Bibellesen und Studieren als früher? Sind deine Gebete inhaltsreicher und inniger geworden? (Ps. 141:2). Fällt es dir im Dienst jetzt leichter, ungezwungene Gespräche zu führen und mit der Toolbox zu arbeiten? Bist du mit Jehovas Hilfe ein besserer Ehemann und Vater oder eine bessere Ehefrau und Mutter geworden? Darüber kannst du dich wirklich freuen.

⁴ Wir können auch anderen helfen, sich über ihre eigenen Fortschritte zu freuen und sich nicht mit anderen zu vergleichen. In diesem Artikel werden wir sehen, wie man seinen Kindern und seinem Ehepartner Mut machen kann und was

Älteste und andere für ihre Brüder und Schwestern tun können. Dann beschäftigen wir uns mit biblischen Grundsätzen, die uns dabei helfen, uns Ziele zu setzen, die innerhalb unserer individuellen Möglichkeiten liegen.

WAS ELTERN UND EHEPARTNER TUN KÖNNEN

⁵ Eltern sollten ihre Kinder nicht überfordern oder mit anderen vergleichen. Vergleiche und überzogene Erwartungen können bei einem Kind zu Frustration führen. (**Lies Epheser 6:4.**) Eine Schwester namens Sachiko* erzählt: „Meine Lehrer haben von mir erwartet, dass ich besser bin als die anderen. Und auch meine Mutter wollte, dass ich gut in der Schule bin, damit mein Lehrer und mein Vater einen guten Eindruck von Zeugen Jehovas bekommen. Sie wollte, dass ich bei Klassenarbeiten immer die volle Punktzahl erreiche, aber das war für mich unmöglich. Auch wenn meine Schulzeit schon Jahre zurückliegt,

* Einige Namen wurden geändert.

3. Über welche Fortschritte freust du dich?
4. Worum geht es in diesem Artikel?

5. Was sollten Eltern laut Epheser 6:4 vermeiden?

zweifle ich manchmal immer noch daran, ob mein Bestes für Jehova gut genug ist.“

⁶ Ein wichtiger Hinweis für Eltern steht in **Psalm 131:1, 2. (Lies.)** König David sagte: „Weder will ich zu hoch hinaus noch strebe ich nach Unerreichbarem.“ Seine Demut und Bescheidenheit haben ihn „besänftigt und beruhigt“. Was können Eltern daraus ableiten? Eltern, die demütig und bescheiden sind, werden weder an sich selbst noch an ihr Kind zu hohe Ansprüche stellen. Einem Kind tut es gut, wenn die Eltern seine Stärken und Schwächen realistisch einschätzen und ihm helfen, sich erreichbare Ziele zu setzen. Marina erinnert sich: „Meine Mutter hat mich nie mit meinen drei Geschwistern oder mit anderen Kindern verglichen. Sie hat mir beigebracht, dass wir alle unterschiedliche Talente haben und dass jeder von uns für Jehova wertvoll ist. Ihr verdanke ich es, dass ich mich heute kaum mit anderen vergleiche.“

⁷ Christliche Ehemänner sind verpflichtet, ihrer Frau Ehre zu erweisen (1. Pet. 3:7). Ehre drückt sich durch liebevolle Aufmerksamkeit und Respekt aus. Ein Mann, der seine Frau ehrt, behandelt sie nicht entwürdigend. Er stellt keine zu hohen Ansprüche an sie. Und auf keinen Fall würde er sie mit anderen Frauen vergleichen. Wie könnte sich das sonst auswirken? Rosa wird von ihrem Mann, der kein Zeuge Jehovas ist, oft mit anderen Frauen verglichen. Seine grausamen Worte haben an ihrem Selbstvertrauen genagt. Aber nicht nur das. Sie sagt: „Ich brauche ständig die Bestätigung, dass ich

6. Was können Eltern aus Psalm 131:1, 2 ableiten?
7, 8. Wie kann ein Mann seiner Frau Ehre erweisen?

für Jehova wertvoll bin.“ Ein Mann, der sich christlich verhält, ehrt seine Frau. Er weiß, dass sich sein Verhalten nicht nur auf die Beziehung zu seiner Frau, sondern auch auf seine Freundschaft mit Jehova auswirkt.*

⁸ Ein Mann, der seine Frau ehrt, lobt sie, versichert ihr, dass er sie liebt, und spricht gut von ihr (Spr. 31:28). Katerina, die im vorigen Artikel zu Wort kam, hat so durch ihren Mann mehr Selbstwertgefühl entwickelt. Als Kind wurde sie von ihrer Mutter oft herabgesetzt und mit ihren Freundinnen und anderen Mädchen verglichen. Deshalb begann Katerina ihren Wert an anderen zu messen – auch noch nach der Taufe. Ihr Mann hat ihr geholfen, dagegen anzukämpfen und sich selbst im richtigen Licht zu sehen. Sie sagt: „Er liebt mich, er lobt mich für alles, was ich gut mache, und betet für mich. Außerdem erinnert er mich immer wieder an Jehovas schöne Eigenschaften und hilft mir, gegen meine negativen Gedanken anzugehen.“

WAS ÄLTESTE UND ANDERE TUN KÖNNEN

⁹ Wie können Älteste jemandem helfen, der dazu neigt, sich mit anderen zu vergleichen? Hanuni, die als Kind kaum gelobt wurde, erzählt: „Ich war schüchtern und dachte immer, andere Kinder wären besser als ich. Solange ich denken kann, habe ich mich mit anderen verglichen.“ Auch nachdem Hanuni die Wahrheit kennengelernt hatte, änderte sich das nicht. Sie hatte das Gefühl, für die Versamm-

* Hier steht zwar der Mann im Vordergrund, aber vieles gilt auch für die Frau.

9, 10. Wie konnten Älteste einer Schwester helfen, sich nicht mehr mit anderen zu vergleichen?

lung nicht besonders wertvoll zu sein. Doch jetzt ist sie eine glückliche Pionierin. Was hat dazu beigetragen?

¹⁰ Liebe Älteste haben Hanuni für ihr gutes Beispiel gelobt und ihr etwas zugetraut. Sie schreibt: „Die Ältesten haben mich einige Male gebeten, mich um Schwestern zu kümmern, denen es nicht so gut ging. Dadurch habe ich mich gebraucht gefühlt. Ich weiß noch, wie sie sich bei mir dafür bedankt haben, dass ich ein paar jüngeren Schwestern Mut gemacht habe. Dann haben sie mir 1. Thesalonicher 1:2, 3 vorgelesen. Ich war echt gerührt! Dank diesen liebevollen Hirten ist mir jetzt klar, dass ich einen wertvollen Platz in Jehovas Organisation habe.“

¹¹ **Lies Jesaja 57:15.** Die „Zerschlagenen und im Geist Niedergedrückten“ liegen Jehova sehr am Herzen. Wir alle, nicht nur die Ältesten, können diesen lieben Brüdern und Schwestern Mut machen, zum Beispiel durch unser persönliches Interesse. Jehova möchte, dass durch uns seine Liebe zu seinen kostbaren Schafen zum Ausdruck kommt (Spr. 19:17). Wir können es unseren Brüdern und Schwestern auch leichter machen, wenn wir demütig und bescheiden sind. Wir wollen nicht die Aufmerksamkeit auf uns lenken, sodass andere neidisch werden könnten. Nutzen wir stattdessen unsere Fähigkeiten und Kenntnisse, um anderen gutzutun (1. Pet. 4:10, 11).

¹² Wir können uns viel davon anschauen, wie Jesus mit seinen Jüngern umgegangen ist. Er war der größte Mensch,

der je lebte. Trotzdem hatte er „ein mildes Wesen“ und war „von Herzen demütig“ (Mat. 11:28-30). Er hat mit seiner Intelligenz und seinem enormen Wissen nicht angegeben. Seine Sprache und seine Vergleiche waren leicht verständlich und berührten das Herz einfacher Menschen (Luk. 10:21). Im Gegensatz zu den arroganten religiösen Führern gab Jesus anderen nie das Gefühl, sie wären in Gottes Augen kaum etwas Wert (Joh. 6:37). Stattdessen verlieh er einfachen Menschen Würde.

¹³ Jesus ging mit seinen Jüngern liebevoll und freundlich um. Er wusste, dass sich ihre Fähigkeiten und Umstände unterschieden. Sie konnten nicht alle die gleiche Verantwortung übernehmen und auch nicht das Gleiche im Dienst erreichen. Doch er schätzte den vollen Einsatz jedes Einzelnen. Jesu Verständnis für andere zeigt sich in der Geschichte von den Talenten. In diesem Vergleich übertrug der Herr seinen Sklaven eine Aufgabe, „jedem nach seinen Fähigkeiten“. Von den beiden fleißigen Sklaven machte der eine mehr Gewinn als der andere. Doch der Herr lobte beide mit genau denselben Worten: „Gut gemacht, du guter und treuer Sklave!“ (Mat. 25:14-23).

¹⁴ Auch mit uns geht Jesus liebevoll und freundlich um. Er weiß, dass sich unsere Fähigkeiten und Umstände unterscheiden. Und er freut sich über **unser** Bestes. Wir können uns an Jesus ein Beispiel nehmen. Wir möchten auf keinen Fall, dass sich jemand wertlos fühlt

11. Wie können wir den „Zerschlagenen und im Geist Niedergedrückten“ Gutes tun? (Jesaja 57:15).

12. Warum fühlten sich einfache Menschen zu Jesus hingezogen? (Siehe Titelbild.)

13. Woran zeigt sich, wie liebevoll und freundlich Jesus war?

14. Wie können wir uns an Jesus ein Beispiel nehmen?



Setz dir realistische Ziele und freue dich, wenn du sie erreichst
(Siehe Absatz 15, 16)



oder sich schämt, weil er nicht so viel tun kann wie andere. Suchen wir deshalb nach Gelegenheiten, unsere Brüder und Schwestern dafür zu loben, dass sie Jehova ihr Bestes geben.

SETZ DIR REALISTISCHE ZIELE

¹⁵ Ziele im Dienst für Jehova geben unserem Leben Sinn und Richtung. Der Schlüssel ist jedoch, Ziele auf *unsere* Fähigkeiten und Umstände abzustimmen, nicht auf die anderer – sonst sind Enttäuschung und Entmutigung vorprogrammiert (Luk. 14:28). Dazu passt, was eine Pionierin namens Midori erlebt hat.

¹⁶ Midori wurde von ihrem andersgläubigen Vater ständig mit ihren Geschwistern und ihren Klassenkameraden verglichen. „Ich fühlte mich wertlos“, sagt sie. Mit den Jahren gewann sie jedoch mehr

15, 16. Was hat es einer Schwester gebracht, sich realistische Ziele zu setzen?

Selbstvertrauen. Midori erzählt: „Ich habe jeden Tag in der Bibel gelesen. Das hat mir inneren Frieden gegeben und ich konnte spüren, dass Jehova mich liebt.“ Außerdem hat sie sich realistische Ziele gesetzt und konkret darum gebetet, dass Jehova ihr hilft, sie zu erreichen. So konnte sich Midori über ihre eigenen Fortschritte freuen.

GIB JEHOVA WEITER *DEIN* BESTES

¹⁷ Negative Gedanken und Gefühle verschwinden nicht über Nacht. Deswegen fordert Jehova uns auf: „Ihr [sollt] in der Einstellung, die in euch vorherrscht, *immer weiter* erneuert werden“ (Eph. 4:23, 24). Dazu müssen wir natürlich beten, Gottes Wort studieren und intensiv nachdenken. Hör damit nie auf und bitte Jehova um Kraft. Mithilfe seines heiligen

17. Wie können wir in unserer Einstellung immer weiter erneuert werden und mit welchem Ergebnis?

Geistes kannst du gegen jede Tendenz ankämpfen, dich mit anderen zu vergleichen. Jehova wird dir außerdem helfen, jeden Anflug von Neid und unangebrachtem Stolz zu erkennen und im Keim zu erstickten.

18 Lies 2. Chronika 6:29, 30. Jehova kennt unser Herz. Und er kennt auch unsere Kämpfe – unseren Kampf gegen den Geist der Welt und gegen unsere Fehler und Schwächen. Wenn Jehova sieht, wie sehr wir gegen diese negativen Einflüsse ankämpfen, wächst seine Liebe zu uns noch mehr.

19 Um uns bewusst zu machen, wie sehr er uns liebt, vergleicht Jehova seine Gefühle für uns mit der Bindung zwischen einer Mutter und ihrem Baby (Jes. 49:15). Eine Mutter namens Rachel schreibt: „Meine Stephanie war ein Frühchen. Als ich sie zum ersten Mal sah, wirkte sie so winzig und hilflos. Sie war einen Monat im Brutkasten, aber trotzdem durfte ich sie jeden Tag in den Armen halten. In diesen zärtlichen Momenten konnten wir eine enge Bindung aufbauen. Heute ist sie sechs und immer noch kleiner als andere in ihrem Alter. Aber weil sie so um ihr Leben gekämpft hat, liebe

18. Wie können uns die Worte aus 2. Chronika 6:29, 30 trösten?

19. Womit vergleicht Jehova seine Liebe zu uns?

ich sie umso mehr. Sie hat so viel Freude in mein Leben gebracht!“ Genau diese tiefe Liebe empfindet Jehova auch für uns, wenn er sieht, wie wir kämpfen müssen, um ihm unser Bestes zu geben.

20 Jehovas Familie zeichnet sich durch eine bunte Vielfalt aus, und als sein Diener bist du ein einzigartiger und wertvoller Teil davon. Jehova hat dich nicht zu sich gezogen, weil du besser bist als andere. Nein, er hat dich zu sich gezogen, weil er in dein Herz geschaut und einen demütigen, lernbereiten Menschen gesehen hat, den er formen konnte (Ps. 25:9). Du kannst dir sicher sein, dass er es sehr schätzt, wenn du ihm dein Bestes gibst. Dein Ausharren und deine Treue beweisen, dass du ein „aufrichtiges und gutes Herz“ hast (Luk. 8:15). Gib Jehova also weiter **dein** Bestes. Dann kannst du dich über dich allein freuen, ohne dich mit jemand anders zu vergleichen.

20. Worüber kannst du dich als Diener Jehovas freuen?

BILDBESCHREIBUNG Seite 21: Beim Familienstudium freuen sich die Eltern über das, was jedes Kind für die Arche gebastelt hat. **Seite 24:** Eine alleinerziehende Mutter mit einem Kind im Vorschulalter stellt einen Plan auf, wie sie im Hilfspionierdienst stehen kann, und freut sich, als ihr das gelingt.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie können Eltern ihren Kindern helfen, sich über ihre eigenen Fortschritte zu freuen?
- Wie können Älteste dazu beitragen, dass sich ihre Brüder und Schwestern geliebt und geschätzt fühlen?
- Warum können wir uns freuen, wenn wir Jehova unser Bestes geben?

Mein glückliches Leben im Dienst für Jehova

ERZÄHLT VON JOHN KIKOT



MEINE erste Aufgabe im kanadischen Bethel bestand darin, den Boden der Druckerei zu wischen. Das war im Jahr 1958 und ich war 18. Ich fühlte mich sehr wohl und schon bald bediente ich eine Maschine, mit der die frisch gedruckten Zeitschriften zugeschnitten wurden. Ich war so froh, im Bethel zu sein!

Im Jahr darauf gab es eine Bekanntmachung an die Bethelfamilie: Es wurden Freiwillige für den südafrikanischen Zweig gesucht, wo eine neue Rotationsdruckmaschine installiert werden sollte. Ich meldete mich und zu meiner großen Freude wurde ich auch ausgewählt. Mit mir zusammen sollten noch drei weitere Brüder aus dem kanadischen Bethel auf die Reise gehen – Dennis Leech, Bill McLellan und Ken Nordin. Rückreisetickets sollten wir keine bekommen.

Ich rief meine Mutter an: „Mutti, es gibt Neuigkeiten! Ich gehe nach Südafrika.“ Meine Mutter war eine ruhige Frau mit einem starken Glauben und einer tiefen Liebe zu Jehova. Sie sagte nicht viel, aber ich wusste, dass sie hinter mir stand. Weder sie noch mein Vater haben meine Entscheidung je kritisiert, obwohl es sie traurig machte, dass ich so weit weg ging.

AUF NACH SÜDAFRIKA!

Im Brooklyner Bethel erhielten wir vier Brüder eine dreimonatige Schulung im Bleisatz für Hochdruckpressen. Dann gingen wir an Bord eines Frachtschiffes in Richtung Kapstadt. Ich war gerade 20 geworden. Eines Abends machten wir uns auf die lange Zugfahrt von Kapstadt nach Johannesburg. Unser erster Zwischenstopp frühmorgens war ein kleiner Ort in der Karoo, einer Halbwüste. Es war staubig und heiß. Wir schauten aus dem Fenster und fragten uns, wo wir hier bloß gelandet waren. Worauf hatten wir uns da eingelassen? In späteren Jahren entdeckten wir jedoch den Charme dieser Städtchen und des beschaulichen Lebens dort.

Die ersten paar Jahre im südafrikanischen Bethel bediente ich die Linotype, eine komplizierte Setzmaschine, mit der Bleizeilen für den *Wachturm* und das *Erwacht!* hergestellt wurden. Der Zweig druckte Zeitschriften in vielen afrikanischen Sprachen, nicht nur für Südafrika, sondern auch für viele Länder nördlich davon. Die neue Rotationsmaschine, wegen der wir um die halbe Welt gereist waren, wurde wirklich gut genutzt.

Später kam ich ins Druckereibüro. Die Aufgaben dort berührten die Bereiche Druck, Versand und Übersetzung. Ich hatte alle Hände voll zu tun und es war ein glückliches, sinnvolles Leben.

HEIRAT UND EINE NEUE AUFGABE

1968 heiratete ich Laura Bowen, eine Pionierin, die in der Nähe des Bethels wohnte. Sie hat nebenbei auch für die Übersetzungsabteilung getippt. Wer damals heiratete, konnte nicht im Bethel bleiben. Deshalb kamen wir in den Sonderdienst. Ich machte mir ein bisschen Sorgen. Nach zehn Jahren im Bethel mit freier Kost und Logis – wie sollten wir da mit der Sonderpionierzusendung auskommen? Wir erhielten 25 Rand im Monat (damals waren das 35 Dollar), sofern wir die vorgegebenen Stunden, Rückbesuche und Literaturabgaben erreichten. Damit mussten wir Miete, Essen, Transport sowie medizinische und persönliche Ausgaben bestreiten.

Wir wurden zu einer kleinen Gruppe in der Nähe von Durban am Indischen Ozean geschickt. Dort lebten sehr viele Inder. Zum großen Teil stammten sie von Kontraktarbeitern ab, die Ende des 19. Jahrhunderts nach Südafrika gekommen waren, um für die Zuckerindustrie zu arbeiten. Inzwischen waren sie allerdings in vielen anderen Berufen tätig. Ihre Kultur und ihre Küche mit den herrlichen Currys hatten sie beibehalten. Und sie sprachen Englisch, was es uns leicht machte.

Von Sonderpionieren wurde erwartet, dass sie jeden Monat 150 Stunden für den Predigtendienst einsetzten. Also pflanzten Laura und ich am ersten Tag 6 Stunden ein. Es war ein heißer, schwüler Tag. Wir hatten keine Rückbesuche und kein Bibelstudium. Vor uns lagen 6 Stunden Haus-zu-Haus-Dienst. Nach einer Weile schaute ich auf die Uhr und es waren gerade mal 40 Minuten vergangen. Wie sollten wir das bloß durchstehen?

Es dauerte jedoch nicht lange, bis wir uns auf die neue Situation eingestellt hatten. Wir machten uns jeden Tag Sandwiches und nahmen uns eine Thermoskanne mit Kaffee oder Suppe mit. Wenn wir eine Pause brauchten, parkten wir unseren kleinen VW im Schatten eines Baumes – manchmal umringt von hübschen indischen Kin-

dern, die uns mit großen Augen beobachteten. Nach ein paar Tagen merkten wir, dass nach den ersten zwei, drei Stunden der Rest des Tages wie im Flug verging.

Es war so schön, den gastfreundlichen Menschen in diesem Gebiet von der biblischen Wahrheit zu erzählen! Die Inder waren respektvolle, lebenswürdige, gläubige Menschen. Viele Hindus reagierten positiv auf unsere Botschaft. Sie waren begeistert, etwas über Jehova, Jesus, die Bibel, die friedliche neue Welt und die Hoffnung für die Toten zu erfahren. Nach einem Jahr hatten wir 20 Bibelstudien. Jeden Tag nahmen wir unsere Hauptmahlzeit bei einer der Familien ein, mit denen wir studierten. Wir waren so glücklich!

Schon bald wartete eine neue Aufgabe auf uns – Kreisdienst entlang der wunderschönen Küste des Indischen Ozeans. Jede Woche waren wir bei einer anderen Familie zu Gast und arbeiteten mit den Verkündigern der Versammlung zusammen. Wir gehörten richtig zur Familie und hatten unseren Spaß mit den Kindern und den Haustieren. Es gingen zwei wunderbare Jahre ins Land. Dann rief plötzlich das Zweigbüro an: „Wir denken darüber nach, euch zurück ins Bethel zu holen.“ Ich antwortete: „Ach, wisst ihr, wir sind hier wirklich glücklich.“ Aber natürlich waren wir bereit, uns überallhin schicken zu lassen.

ZURÜCK INS BETHEL

Ich wurde in der Dienstabteilung eingesetzt und durfte dort mit vielen reifen, erfahrenen Brüdern zusammenarbeiten. Damals erhielt jede Versammlung nach der Dienstwoche auf den Bericht des Kreisaufsehers hin einen Brief. Diese Briefe sollten Mut machen und wenn nötig Anleitung geben. Das bedeutete viel Arbeit für unsere Sekretäre. Sie übersetzten die Korrespondenz von Xhosa, Zulu und anderen Sprachen ins Englische und die Antwort des Zweigbüros von Englisch in die afrikanischen Sprachen. Ich schätzte



A



B



C

A. Im Zug von Kapstadt nach Johannesburg mit Dennis Leech, Ken Nordin und Bill McLellan (1959)

B. Nach 60 Jahren treffen wir vier uns im südafrikanischen Zweigbüro wieder (2019)

C. Laura und ich als Sonderpioniere (1968)

diese fleißigen Übersetzer sehr. Durch sie habe ich auch wertvolle Einblicke gewonnen, mit welchen Schwierigkeiten unsere schwarzen Brüder und Schwestern zu kämpfen hatten.

Damals herrschte in Südafrika Apartheid – Rassentrennung. Jede Gruppe hatte ihre eigenen Wohngebiete und es gab kaum Kontakte zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Unsere schwarzen Brüder und Schwestern hatten ihre eigenen Sprachen, in denen sie auch predigten und ihre Zusammenkünfte abhielten.

Ich kannte nicht viele schwarze Afrikaner, weil ich immer mit englischsprachigen Versammlungen zusammengearbeitet hatte. Jetzt hatte ich die Möglichkeit, etwas über ihre Kultur und ihre Bräuche zu erfahren. Ich sah, was für Herausforderungen die lokalen Traditionen und Glaubensansichten mit sich brachten. Die Brüder und Schwestern bewiesen enormen Mut, wenn sie sich von unbiblischen Traditionen lösten. Machten sie bei spiritistischen Bräuchen nicht mit, leisteten Familie und Dorfgemeinschaft oft massiven Widerstand. Auf dem Land herrschte bitte-

re Armut. Viele besaßen kaum Schulbildung, hatten aber großen Respekt vor der Bibel.

Ich durfte einige Prozesse begleiten, bei denen es um das Recht auf freie Religionsausübung und um unsere christliche Neutralität ging. Viele unserer Jüngsten wurden von der Schule verwiesen, weil sie sich weigerten, bei Gebeten mitzumachen und religiöse Lieder zu singen. Es war so glaubensstärkend, ihren Mut und ihre Treue zu sehen!

In dem kleinen afrikanischen Staat Swasiland, wie er damals noch hieß, brachte der Tod von König Sobhuza II. für unsere Brüder und Schwestern große Probleme mit sich. Von allen Bürgern wurde verlangt, sich an Trauerripen zu beteiligen. Die Männer mussten sich die Haare abrasieren und die Frauen ihre Haare kurz schneiden. Da dieser Brauch mit Ahnenverehrung zu tun hatte, hielten unsere Brüder und Schwestern davon Abstand. Das löste Verfolgung aus. Ihre Loyalität ging uns sehr zu Herzen. Wir haben von ihnen viel über Treue und Geduld gelernt und das hat unseren Glauben gestärkt.

WIEDER IN DIE DRUCKEREI

1981 sollte ich bei der Entwicklung von computerunterstützten Druckmethoden mithelfen. Also ging es zurück in die Druckerei. Das waren spannende Zeiten! Die Welt des Druckens erlebte tiefgreifende Veränderungen. Ein Firmenvertreter überließ dem Zweig eine Fotosetzmaschine, die wir unverbindlich testen konnten. So kam es, dass die neun Linotypes gegen fünf neue Fotosetzmaschinen ausgetauscht wurden. Außerdem wurde eine neue Rollenoffset-Druckanlage aufgebaut. Das Ganze nahm richtig Fahrt auf.

Die Umstellung auf Computertechnik brachte neue Satzmethoden mit sich und führte zur Entwicklung von MEPS (Multilanguage Electronic Publishing System). Was für ein Kontrast zu der mühsamen, langsamen Bleisatz- und Hochdrucktechnik, die uns Kanadier ins südafrikanische Bethel gebracht hatte! (Jes. 60:17). Wir vier hatten inzwischen glaubensstarke Pionierinnen geheiratet. Bill und ich waren immer noch im Bethel. Bei Ken und Dennis hatte sich Nachwuchs eingestellt und sie lebten ganz in der Nähe.

Im Zweigbüro gab es immer mehr zu tun. Biblische Literatur wurde in immer mehr Sprachen übersetzt und gedruckt. Hinzu kam der Versand an andere Zweige. Schließlich brauchten wir einen neuen Bethelkomplex. Er entstand in einer wunderschönen Gegend westlich von Johannesburg und wurde 1987 seiner Bestimmung übergeben. Dieses Wachstum mitzuerleben und viele Jahre im Zweigkomitee mitzuhelfen war eine echte Freude.

UND WIEDER EINE NEUE AUFGABE

2001 wurde ich zu meiner großen Überraschung gebeten, mich dem neu gegründeten Zweigkomitee in den Vereinigten Staaten anzuschließen. Obwohl wir unsere schönen Aufgaben und unsere Freunde in Südafrika nicht gerne zurückließen, freuten wir uns auf unser neues Leben als Teil der amerikanischen Bethelfamilie.

Lauras Mutter war allerdings nicht mehr die Jüngste und wir machten uns Sorgen um sie. Von New York aus konnten wir nicht viel für sie tun, aber Lauras drei Schwestern boten an, sich um sie zu kümmern und sie auch finanziell zu unterstützen. Sie sagten: „Wir können selbst nicht im Vollzeitdienst sein, aber wenn wir uns um Mama kümmern, könnt ihr in eurer Zuteilung bleiben.“ Wir sind ihnen so dankbar dafür.

Mein Bruder und seine Frau in Toronto (Kanada) dachten ganz ähnlich. Sie waren bereit, für meine verwitwete Mutter da zu sein. Damals hatte sie schon über 20 Jahre bei ihnen gelebt. Sie starb nicht lange nach unserer Ankunft in New York. Wir sind wirklich froh, dass sich die beiden so liebevoll um sie gekümmert haben. Die Unterstützung von Familienangehörigen, die bereit sind ihr Leben umzustellen, ist so ein Segen. Zumal die Aufgaben, die sie auf sich nehmen, oft alles andere als leicht sind.

Mein Zuständigkeitsbereich war zuerst die Literaturherstellung, die immer mehr modernisiert und vereinfacht wurde. Heute bin ich im Einkauf tätig. Jetzt sind wir schon 20 Jahre in diesem riesigen Zweigbüro, zu dem rund 5000 Belehldiener und etwa 2000 Pendler gehören. Es ist einfach begeisternd!

Vor 60 Jahren hätte ich nicht gedacht, dass sich mein Leben mal so entwickeln würde. Laura hat mich all die Jahre von ganzem Herzen unterstützt. Es war ein wirklich erfülltes Leben. Wir schätzen unsere vielfältigen Aufgaben, die uns mit wunderbaren Menschen in Kontakt gebracht haben. So auch, als wir beauftragt wurden, Zweigbüros in vielen Teilen der Welt zu besuchen. Jetzt mit über 80 habe ich ein reduziertes Pensum, und es gibt ja auch genug fähige jüngere Brüder.

In den Psalmen heißt es: „Glücklich ist die Nation, deren Gott Jehova ist“ (Ps. 33:12). Das ist einfach wahr! Ich bin überaus dankbar, dass ich zu Jehovas glücklichem Volk gehören darf.

Wie stehen Jehovas Zeugen zur Partnersuche auf Online-Portalen?



■ Jehova möchte, dass zwei Menschen, die heiraten, glücklich sind und eine enge, dauerhafte Bindung eingehen (Mat. 19:4-6). Aber wie findet man einen guten Ehepartner? Als unser Schöpfer weiß Jehova, was der Schlüssel für eine erfolgreiche Kennenlernphase und eine glückliche Ehe ist. Deshalb führt es zu den besten Ergebnissen, sich an seine Grundsätze zu halten. Sehen wir uns einige davon an.

Zunächst einmal müssen wir uns eingestehen: „Das Herz ist betrügerischer als sonst irgendetwas und zu allem fähig“ (Jer. 17:9). Beim Kennenlernen können schnell starke Gefühle entstehen, die die Vernunft ausschalten. Wenn man sich bei der Partnerwahl in erster Linie von Gefühlen leiten lässt, endet das oft mit Enttäuschung (Spr. 28:26). Daher ist es nicht klug, in der Anfangszeit tiefe Gefühle füreinander zum Ausdruck zu bringen oder, ohne sich wirklich zu kennen, Verpflichtungen einzugehen.

Sprüche 22:3 sagt: „Der Kluge sieht die Gefahr und weicht ihr aus, die Unerfahrenen gehen weiter und bekommen die Folgen zu

spüren.“ Welche Gefahren sind mit Online-Dating-Portalen verbunden? Leider mussten viele erleben, dass der Fremde, an den sie online geraten sind, nur mit ihren Gefühlen gespielt hat. Auch kommt es vor, dass sich Betrüger als jemand anders ausgeben, um gutgläubige Menschen um ihr Geld zu bringen. Manchmal haben solche skrupellosen Personen behauptet, Zeugen Jehovas zu sein.

Eine weitere Überlegung: Manche Online-Partnervermittlungen arbeiten mit Algorithmen oder mathematischen Formeln, um passende Partner zu ermitteln. Es gibt allerdings keine Belege dafür, dass solche Methoden wirklich funktionieren. Sollte man sich auf von Menschen entwickelte Formeln verlassen, wenn es um etwas so Wichtiges geht wie die Ehe? Können es mathematische Formeln auch nur ansatzweise mit biblischen Grundsätzen aufnehmen? (Spr. 1:7; 3:5-7).

In Sprüche 14:15 steht der Grundsatz: „Ein naiver Mensch glaubt jedes Wort, der Kluge dagegen bedenkt jeden Schritt.“

Bevor man entscheiden kann, ob jemand als Ehepartner infrage kommt, muss man ihn gut kennenlernen. Das ist online aber nicht so leicht. Selbst wenn man das Online-Profil sieht und viel Zeit damit verbringt, sich Nachrichten zu schreiben, kann man dann wirklich sagen, dass man den anderen kennt? Manche, die dachten, sie hätten die große Liebe gefunden, waren schockiert, als sie den anderen das erste Mal getroffen haben.

In den Psalmen heißt es: „Mit betrügerischen Menschen gebe ich mich nicht ab. Denen, die verheimlichen, wer sie wirklich sind, gehe ich aus dem Weg“ (Ps. 26:4). Viele finden es ganz normal, bei ihrem Online-Profil falsche Angaben zu machen, um attraktiver zu erscheinen. Vielleicht verstellen sie sich bewusst oder ihr wahrer Charakter wird einfach nicht sichtbar. Es kann sein, dass sich jemand als Zeuge Jehovas bezeichnet. Aber ist er überhaupt getauft? Ist er ein reifer Christ? Hat er eine enge Freundschaft mit Jehova? Hat er in der Versammlung einen guten Ruf? Oder gibt er eher kein gutes Beispiel? Ist er vielleicht sogar „schlechter Umgang“? (1. Kor. 15:33; 2. Tim. 2:20, 21). Ist er nach der Bibel überhaupt frei zu heiraten? Das alles muss man wissen. Aber ohne die Unterstützung anderer Zeugen Jehovas, die denjenigen gut kennen, ist das schwer herauszufinden (Spr. 15:22). Und natürlich würde es ein treuer Diener Jehovas gar nicht erst in Erwägung ziehen, ein „ungleiches Gespann mit Ungläubigen“ zu bilden (2. Kor. 6:14; 1. Kor. 7:39).

Wenn man die Risiken von Online-Dating-Portalen berücksichtigt, wird deutlich, dass es bessere Möglichkeiten gibt, einen potenziellen Ehepartner zu finden und näher kennenzulernen. Welche zum Beispiel? Sofern öffentliche Veranstaltungen nicht verboten sind, können sich Zeugen Jehovas in der Versammlung, auf Kongressen oder bei anderen Treffen kennenlernen.



Wenn man Zeit miteinander verbringt, kann man erkennen, ob man gemeinsame Werte und Ziele hat

Ist das nicht möglich, wie zum Beispiel während der Covid-19-Pandemie, halten wir unsere Zusammenkünfte online ab. Dabei bietet sich die Möglichkeit, andere unverheiratete Zeugen Jehovas kennenzulernen. Man kann beobachten, wie sie sich an den Zusammenkünften beteiligen und wie in ihren Kommentaren ihr Glaube zum Ausdruck kommt (1. Tim. 6:11, 12). Nach der Zusammenkunft kann man sich vielleicht in einem Breakout-Room austauschen. Eine andere Möglichkeit wäre, sich in der Freizeit mit Gruppen von Zeugen Jehovas virtuell zu treffen. Dabei sieht man, wie jemand, für den man sich interessiert, mit anderen umgeht, und man kann sich ein Bild von seinem Charakter machen (1. Pet. 3:4). Lernt man sich mit der Zeit immer besser kennen, kann man feststellen, ob man gemeinsame Ziele und Werte hat und ob man zusammenpasst.

Wenn man bei der Partnersuche biblische Grundsätze berücksichtigt, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass man das erlebt, was in Sprüche 18:22 steht: „Wer eine gute Ehefrau [oder einen guten Ehemann] findet, hat etwas Gutes gefunden, und Jehova schenkt ihm [oder ihr] seine Gunst.“

IN DIESER AUSGABE

26. Studienartikel: 30. August bis 5. September	2
Kannst du ein Bibellehrer sein?	
<hr/>	
27. Studienartikel: 6. bis 12. September	8
Was wir von Jehova über Ausharren lernen können	
<hr/>	
28. Studienartikel: 13. bis 19. September	14
Bekämpfe Konkurrenzdenken – fördere den Frieden	
<hr/>	
29. Studienartikel: 20. bis 26. September	20
Freu dich über deine eigenen Fortschritte!	
<hr/>	
LEBENSBERICHT	26
Mein glückliches Leben im Dienst für Jehova	
<hr/>	
FRAGEN VON LESERN	30

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) July 2021

© 2021 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM IN DER *JW LIBRARY*
UND AUF [JW.ORG](https://jw.org)

DIE BIBEL HAT IHR LEBEN VERÄNDERT

Ich habe wahren Reichtum gefunden

Ein erfolgreicher Geschäftsmann findet etwas Wertvolleres als materiellen Reichtum. Wie?

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > DIE BIBEL HAT IHR LEBEN VERÄNDERT

Auf jw.org unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > DIE BIBEL HAT IHR LEBEN VERÄNDERT

JUNGE LEUTE FRAGEN

Wie gut ist meine emotionale Widerstandskraft?

Das Leben ist nicht immer einfach. Unabhängig davon, wie groß oder klein deine Probleme sind – du brauchst Widerstandskraft, um damit zurechtzukommen.

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > JUNGE LEUTE FRAGEN

Auf jw.org unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > JUNGE LEUTE FRAGEN

TITELBILD:

Die Jünger fühlten sich zu Jesus hingezogen, weil er ihnen nie das Gefühl gab, ihnen überlegen zu sein. Er war gern mit seinen Freunden zusammen (siehe Studienartikel 29, Absatz 12)

jw.org besuchen oder Code scannen



w21.07-X
210225